

Aleksei Malashenko:

Shadow of Islam over Europe

International Affairs, A Russian Journal of World Politics, Diplomacy and International Relations, Jg. 50, Nr. 5/2004, S. 65–74

Der Moskauer Experte für internationale Beziehungen, Aleksei Malashenko, befasst sich in seinem Essay mit der westlichen Angst angesichts des Bevölkerungswachstums unter den Muslimen, das als eine der Hauptursachen für die Probleme zwischen dem Islam und dem Westen gilt. Tatsächlich ist der Anteil der muslimischen Erdbevölkerung während der letzten 25 Jahre um etwa 22 Prozent gestiegen. Dennoch, so meint der Autor, dürfen Religion und Demographie nicht in gleicher Weise auf gleicher Ebene diskutiert werden, da dies leicht zu falschen Interpretationen führen kann.

Manche Regionen sind ob des starken muslimischen Zuwachses sensibilisiert, speziell in den nicht-muslimischen Ländern, die an muslimische Staaten angrenzen. Somit gewinnt der demographische Aspekt zunehmend an politischer Brisanz und zieht soziale und kulturelle Konsequenzen nach sich. Dieses Problem lässt sich insbesondere in Israel beobachten, das aufgrund der schnell wachsenden palästinensischen Bevölkerung immer mehr zu einer „Insel in der muslimischen Welt“ wird. Die palästinensische Gemeinschaft ist numerisch bereits weit größer als die israelische, was eine demokratische Ein-Staaten-Lösung allein schon deswegen unmöglich macht.

Aber auch in Europa ist eine Zunahme der Muslime zu beobachten. Malashenko schätzt, dass bis zum Jahr 2050 ein Drittel bis die Hälfte der europäischen Bevölkerung muslimisch sein wird. Insbesondere der mögliche EU-Beitritt der Türkei macht ein muslimisches Land zum zweitgrößten Mitgliedsland der Union. Das „alte“ Europa wirke dabei sehr attraktiv, was eine höhere Migration mit sich bringe. Somit werde daraus nicht mehr ein rein außereuropäisches demographisches Problem, sondern eine interne Herausforderung für die EU. Daraus ergibt sich, dass Europa in der kommenden Dekade seine Identität neu definieren und die islamische Tradition als organischen und legitimen Teil der europäischen Kultur anerkennen muss.

Auch in Russland, so erklärt der Autor, ist der muslimische Anteil der Bevölkerung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts von 8,5 auf 18,5 Prozent angestiegen. Ähnlich wie in Europa wird auch in Russland der Anteil der Muslime etwa ein Drittel der Bevölkerung ausmachen. Interessanterweise fand dort vor allem in den achtziger Jahren, als die Sowjetunion immer noch existierte, eine islamische „Renaissance“, eine Reislamisierung statt. Malashenko rechnet allerdings nicht damit, dass die kulturelle und religiöse Mehrheit in Russland von den Muslimen gestellt werden wird. Das Land bleibt christlich-orthodox geprägt. Als problematisch allerdings erweist sich der Bevölkerungszuwachs in den Konfliktregionen, speziell im Nordkaukasus.

Malashenko schlägt vor, den Begriff Globalisierung neu zu definieren und den Islam stärker darin zu integrieren. Der Dialog dient dabei wohl als wichtigstes Instrument, um kategorische Ablehnung zu vermeiden und damit Extremismus einzudämmen. Dennoch ist der Experte wenig optimistisch, dass sich die Lage langfristig beruhigen wird. Aufgrund des massiven Effekts, den der 11. September 2001 verursacht hat, werden die Spannungen zwischen dem Westen und der muslimischen Welt unweigerlich kontinuierlich steigen.

Vinzenz Kastner